



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 82 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Aufschrift an Herrn Siemann. 2) Umfangreiche und wohlfeile Lektüre. 3) Lehrerbefehlungen in Schlesien. 4) Korrespondenz aus dem Groß-Strehlitzer Kreise, Ohlau, Schönau. 5) Tagesgeschichte.

In Gemäßheit des hohen Bundes-Beschlusses vom 14. November 1834 und des unterm 5. December 1835 erlassenen Allerhöchsten Kabinetts-Befehls wird für das kommende Winter-Semester unterzeichnete Immatrikulations-Kommission die Anmeldungen nur bis zum achten Tage nach dem auf den 19. Oktober d. J. treffenden vorschristsmäßigen Beginn der Vorlesungen, mithin bis zum 26. Oktober d. J., annehmen. Nach Verlauf dieser Zeit wird ohne besondere Genehmigung keine Inscriptio mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Studirender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung unvermeidlicher Verhinderungs-Gründe zu entschuldigen vermag.

Diejenigen Individuen, welche auf der hiesigen Königl. Universität ihre akademischen Studien beginnen, oder sie, von einer andern Universität kommend, hier fortsetzen wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zu rechter Zeit hier einzufinden und innerhalb 2 Tagen nach ihrer Ankunft in der Stadt, ihre Anmeldungen auf dem Universitäts-Sekretariate, unter Beibringung der Schulzeugnisse resp. Universitäts-Abgangs-Zeugnisse, sowie einer glaubhafte ausgestellten väterlichen oder vormundschaftlichen Erlaubniß zum Studiren auf der hiesigen Universität, und unter gleichzeitiger Anzeig ihrer Wohnungen, zu bewirken.

Breslau, 3. Oktober 1840.

Die Immatrikulations-Kommission der Königl. Universität.

Inland.

*** Breslau, 15. Oktober. Der heutige Tag, an welchem Millionen Herzen hoch aufjubeln, daß ihnen ein König geboren ward, auf welchen jedes Land, vielmehr, wir sagen es mit hohem Selbstgefühl, auf welchen Preußen im wahren und höheren Sinne des Wortes stolz sein kann, der heutige Tag, an welchem der größere Theil des Preußenlandes die unverbrüchlichen Schwüre der Treue und Ergebenheit ausspricht, an welchem es mit Freuden seinem angestammten und allgeliebten Könige huldigt, wurde auch in unserer Stadt auf eine würdige und festliche Weise begangen. — Um halb 9 Uhr Morgens verkündete feierlicher Glockenklang den Anfang des öffentlichen Gottesdienstes, an welchem zuerst dem Könige aller Könige, ihm dem Allmächtigen und Allheiligen aus dem Innersten des Gemüthes für das hohe Glück gedankt wurde, einen solchen König zu haben; Lausende gelobten vor dem Altare des unsichtbaren, ewigen Herrschers Liebe und Gehorsam, und flehten Segen und Wohlfahrt für den Vater des Volkes, für sein ganzes Haus, für seine Regierung und für sein Volk herab. Der Gottesdienst begann in den hiesigen drei Haupt- und Pfarrkirchen mit Absingung des Liedes Nr. 799. Hierauf wurde ein auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Tages bezugreiches Festgebet gesprochen, welchem das herrliche „Dich, Herr Gott, loben wir“ folgte. Lauter als Posaunenschall und Orgelklang tönte aber der Gesang der Tausende, die es anstimmten, und hoch empor zu Gottes Throne hoben sich in hehrer Andacht die Herzen, und legten dort die Opfer der Vaterlandsliebe und eines dem Königschaufe unerschütterlich treu ergebenen Gemüthes nieder.

Zur Feier der Erhebung und des Allerhöchsten Geburtsfestes wurde ferner in den hiesigen katholischen Kirchen ein feierliches Hochamt abgehalten. Im Dome fungirte Hr. Baron v. Plothow, Kanonikus zu St. Johann. — Im Magdalenen-Gymnasium begann die Feierlichkeit um 11 Uhr. Vor und nach der Rede des Hrn. Di-

rektor Schönborn sangen die Schüler des Gymnasiums eine Motette von Schneider und das Saluum fac regem von Naue. — Die Feierlichkeit auf der Universität, zu welcher Herr Prof. Ambrosch durch ein Programm eingeladen hatte, fand nach üblicher Weise um 11 Uhr in Gegenwart des Kgl. Bevollmächtigten, des Hrn. Geh. Ober-Regierungs-Rathes Hrn. Heinke, statt. Hr. Prof. Schneider hielt an das versammelte Publikum eine Anekdote in lateinischer Sprache, verlas die Namen derer, welche die Preisaufgaben im vorigen Jahre gelöst haben, und machte am Ende die von den verschiedenen Fakultäten aufs neue gestellten Preisaufgaben bekannt.

Im Königlich evangelischen Schullehrer-Seminar waren die Zöglinge der Anstalt des Morgens um 8 Uhr im großen Lehrsaal mit ihren Lehrern versammelt. Die Anwesenheit mehrerer Mitglieder des Königl. Konsistoriums erhöhte den Ernst und die Würde dieser Versammlung. Einfach, wie es dem Wunsche unsers allverehrten Königs am entsprechendsten sein dürfte, war die Feierlichkeit, welche eröffnet wurde durch den Gesang eines von Herrn Pulvermacher zu dieser Feier verfaßten und von dem Herrn Seminar-Musiklehrer Richter componirten Liedes. Hierauf hielt der Herr Seminar-Direktor Wimmer eine Rede über 1. Kdn. 8, 65 f., worin er in kräftigen eindringenden Worten die Trauer über das Geschick des 7. Juni mit der Freude des heutigen Tages zusammenstellte, auf den Grund dieser Freude hinwies und ernstes Gebet als die beste Fest-Gabe bezeichnete, welche ein treues Volk seinem Fürsten an dessen Huldtage bringen könne. Nachdem er darauf auf die Sorge Friedrich Wilhelm des III. für den Lehrstand hingewiesen und den Grund der Hoffnung dargelegt, daß auch Friedrich Wilhelm IV. stets Beschützer und Beförderer der Schulen sein werde, forderte er die Zöglinge auf, immerdar treu und gewissenhaft, wenn auch nicht mit der Kraft des Armes, doch mit des Geistes Kraft dem Vaterlande zu dienen und schloß mit einem gemeinschaftlichen, im Namen der Zöglinge gesprochenen Gelübde und Gebete. Den Schluß der ganzen Feierlichkeit bildete die Auf-führung eines Psalmes von Bernh. Klein. Sodann begaben sich die Zöglinge zu dem gemeinschaftlichen Gebet in die Kirche zu St. Bernhardin, wohin auch die Schüler der beiden mit dem Seminar verbundenen Übungsschulen geleitet wurden, nachdem ihnen Tags vorher die hohe Bedeutung dieses Tages war auseinander gesetzt worden.

Von der hiesigen israelitischen Gemeinde versammelte sich ein Theil in der sogenannten Landes-Synagoge, wofür der Oberlandes-Rabbiner Elkin, nach einer (nur bei außerordentlichen Feierlichkeiten gebräuchlichen) Instrumentalmusik eine eben so erbauliche als wohlgesprochene Fest-Rede, in der die heissesten Wünsche für das dauernde Wohl unsers verehrten Herrscherpaares ausgesprochen waren, an die Versammelten hielt. Ein anderer und größerer Theil der Gemeinde nahm des größeren Raumes wegen in der neuen Synagoge an der Feier des Tages Theil, die in der Absingung eines eigends verfaßten und combinirten „Gebets- und Festgesanges für Ihre Majestäten den König und die Königin“ und einem von dem zweiten Rabbiner Dr. Seiger gehaltenen auf die Wichtigkeit des Tages Bezug habenden geistlichen Vortrage bestand.

Die hiesige Garnison hielt einen Gottesdienst im Freien ab. Dazu waren die Truppen um 11 Uhr Vormittags auf

dem Plage vor dem Kgl. Palast im Viertel um den errichteten Feldaltar aufgestellt. Nach dem Gottesdienste wurde Sr. Majestät durch des Herrn General-Leutnants von Rohr Excellenz ein Lebehoch und Hurrah! ausgebracht, in welches außer den Truppen auch die vielen Tausende der Zuschauer freudig jubelnd einstimmten. Kanonendonner, Gebet und Gesang, so wie der Paradevorbeimarsch gaben dem Ganzen den eigenthümlich erhabenen Charakter einer militärischen Feierlichkeit, welcher in jedem Herzen Anklang, und in dem einstimmigen Wunsche für das Wohl des Monarchen den Mittelpunkt fand. An dieser Feier nahmen auch die Vorsteher der Königl. und städtischen Behörden im Kreise des höheren Militärs Theil.

Gegen 2 Uhr Nachmittags marschirte die hiesige Bürger-Schützen-Gilde mit klingendem Spiel in den Schießwerder, um dort das übliche Königsschießen zu beglücken. Große Menschenmassen bedeckten die weiten Räume des Werders; überall herrschte Freude, überall tönte Jubel. In den Straßen drängte sich ein fröhliches Gesicht an das andere, die Gewerke ruhten, wie an jedem anderen hohen Festtage, nur diesmal ungeheiß, freiwillig, denn die Bürger Preußens feierten das Geburtsfest ihres Königs und den Tag, an welchem sie ihrem Landesherren gehuldet.

Vielleicht hätte es der freundlichen Einladung von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten kaum bedurft, am Vertreter aller Stände zur Geburts- und Huldtagefeier Sr. Majestät, unsers allverehrten und geliebten Königs, in Kroll's helterem Lokal zu versammeln. Aber je willkommener und zeitgemäßer diese war, um so allgemeineren Anklang konnte sie auch, wie sich heute bewährte, zu finden gewiß sein. Mehr als fünfhundert Personen aus den gebildeten Ständen hatten sich in den höchst verständig benutzten und sinnig verzierten Räumen zu einem glänzenden Diner versammelt. Wo sich der Musikkorps erhebt, welcher außer einer wohlbesetzten Kapelle heute ein Stimmenquartett befuhr des Vortrags vertheilter Festgesänge einnahm, schmückte eine geschmackvolle roth und weiße Draperie den von Schlingpflanzen umwucherten, von Drangen und Blumenstöcken durchbusteten Saal; an ihr ragten vier Blumenpyramiden, denen Georginen ihren Herbstschmuck leihen mußten, in die Höhe, zwischen welchen sich auf einem großen achtseitigen weißen Sterne die Büste des Königs, von einem Rosenkranz umgeben, pittoresk hervorhob. Links flatterte die Schlesische, rechts die Breslauer Fahne unter dem Schilde der Preussischen Standarten. Eine Festouvertüre leitete mit der Weise des Volksesanges: „Heil dir im Siegerkranz“ die Festlichkeit ein. Der Gesang eines herzerhebenden Liedes von Kudeak, auf die Melodie: „Leb wohl du theures Land“ eröffnete dieselbe. An die mit allgemeiner Begeisterung gesungenen letzten Zeilen:

Mag Thron und Volk des Friedens Glück umgeben,
Hoch leb der König und sein Herrscherhaus!
schloß sich eine inhaltvolle Rede des Bürgermeisters Hrn. Bartsch, welcher auf Friedrich Wilhelm IV., als den würdigsten Sproß großer Ahnen, als den selbstthätigen und geistreichen Fürsten, als unsern gnädigsten König und treuen Hort in Gefahr und Noth, unsern Führer im Kampfe ein jubelnd aufgenommenes Lebehoch, das Böllerschüsse weithin verkündeten, das erste bei dieser Feier, tiefgerührt ausbrachte. An ein Lied von Grünig nach der Melodie: Vom hohen Olymp herab u. s. w. reichte sich ein von Hrn. Kaufmann Schummel gesprochenes unsern milden, innig verehrten Königin gewidmetes Toast und an den Vortrag eines Gabriel'schen Ge-

nichts nach der Melodie: Nie werd ich deine Huld ver-
kennen u. s. w. ein gleicher auf den Prinzen von Preus-
sen u. das ganze Kgl. Haus, ausgebracht von Hrn. Wies-
ner. Außerdem hatte Geishelm auf: Heil Dir im Sie-
gerkranz, Warnke auf: Wo Muth und Kraft u. s. w.,
Pulvermacher auf: Wer ist der Ritter hochgeehrt u. s.
w. ansprechende und mit nicht geringerem Beifall be-
grüßte Gesänge gedichtet. Die frohbewegte Gesellschaft,
welche sich der Anwesenheit unserer höchsten Militärs-
und Civil-Behörden zu erfreuen gehabt hatte, trennte
sich erst spät, eins in dem innigen Wunsche, daß der
Herr der Herren unsern theuern König und sein Kö-
nigliches Haus schützen und erhöhen möge zur Freude
und zum Stolz, zum Schutz und zur Wehr seiner
treuen preussischen Unterthanen.

Berlin, 13. Oktober. Sr. Majestät der König
haben dem Kassenrat Kitz bei der Akademie der Künste
das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Das den Tuch-Fabrikanten Bauche und Schöpf-
fer zu Berlin unterm 4. April 1839 ertheilte Patent
auf eine mechanische Einrichtung an den Feinspindel-
Bänken für Wollengarn zum Messen und Zählen des
aufgespulten Garns, so wie zum gleichförmigen Aufschla-
gen desselben, ist wegen unterbliebener Anwendung wie-
der aufgehoben worden.

Angekommen: Sr. Durchl. der Fürst zu Bent-
heim-Tecklenburg-Rheba, von Hohenlimburg. Sr.
Durchlaucht der Fürst Czartoryski, aus Schle-
sien. Sr. Durchl. der General-Lieutenant und General-
Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Put-
bus, von Putbus. Sr. Durchl. der Fürst zu Sayn-
Wittgenstein-Berleburg, von Berleburg. Sr.
Exzellenz der General-Feldmarschall, Chef des 4ten Hus-
saren-Regiments, Graf v. Bieten, von Breslau. Der
Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, Ge-
neral-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beu-
then, von Carolath. Der Fürst Felix Tichnowski,
von Kuchelna. Der General-Major und Kommandeur
der 10ten Division, Freiherr von Steinacker,
von Posen. Der General-Major und Kommandeur
der Kadetten-Anstalten, v. Below L. von Bensberg.
Der Erb-Kämmerer in der Kurmark Brandenburg, Graf
v. Schwerin, von Königsberg in Pr. Der Bischof
zu Paderborn, Freiherr v. Ledebur-Wicheln, von
Paderborn. Der außerordentliche Gesandte und bevoll-
mächtigte Minister am Königl. Bairembergischen Hofe,
Oberst v. Kochow, von Stuttgart. Der Kammerherr,
außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister
am Königl. Bayerischen Hofe, Graf v. Dönhoff, von
Königsberg in Preußen.

Sr. Königl. Hoheit der Prinz Alexander ist von
Düsseldorf hier eingetroffen.

Gestern gab Sr. Excellenz der Staats-Minister von
Kochow den Huldigungs-Deputirten eine glänzende und
sehr zahlreiche Sollee, zu welcher auch viele höhere Mi-
litärs- und Civil-Beamte geladen waren.

Man ist hier schon darauf vorbereitet, daß die
rheinischen Stände um Wiedereinsetzung des Erz-
bischofes von Köln antragen werden. Doch zweifelt
man, ob ihnen ihr Gesuch gewährt werden wird, da
vorauszusetzen ist, daß dann der alte, nichtige und
fanatische Streit wieder von neuem beginnen möchte.
— Noch nie hat man so viele Engländer in unserer
Hauptstadt bemerkt, als jetzt. Theilweise sind es
Geschäftsleute, theilweise auch hohe Fremde, welche
den Festlichkeiten beiwohnen und die Sehenswürdig-
keiten der Residenz in Augenschein nehmen wollen.

(S. 3.)

Der Allg. Ausg. Btg. wird aus Berlin geschrie-
ben: „Wir erfahren so eben aus zuverlässiger Quelle,
daß der General von Thiele, welcher gegenwärtig in
Coblenz residirt und das 8te Armee-corps kommandirt,
an die Stelle des Herrn von Lottum zum geheimen
Staats- und Kabinet-Minister ernannt worden ist.
Hr. v. Lottum hatte schon früher seines hohen Alters
wegen um seine Entlassung gebeten. Es macht diese
Ernennung hier große Sensation. — Die neuen Adels-
Ernennungen in Königsberg und der Landtags-Ab-
schied beschäftigen hier noch immer fast ausschließlich die Ge-
müther. Die große politische Bedeutung jener ersten
kommt erst nach und nach immer klarer zum Vorschein.
Man erkennt sie besonders nach zwei Seiten hin.
Der König hat bei der Schaffung dieses neuen Adels
ein bestimmtes Prinzip ausgesprochen: er will nur einen
Adel ernennen, der eine reelle und materielle Macht,
die Macht des Güterbesitzes hat. Bei der hohen Ein-
sicht des Königs muß man annehmen, daß er dies
Prinzip mit Klarheit als ein richtiges erkannt hat. Sein
fester, entschiedener Charakter verbürgt, daß er an ihm
festhalten wird. Wir hätten also von nun an auf ein-
mal jene in manchen Zeiten bisher zahlreichen Adels-
Ernennungen nicht mehr, die sowohl im Civil als im
Militär statt hatten, wenn Personen bürgerlichen Stan-
des zu höhern Stellen gelangt waren. Ja, wir stellten

uns darin entschieden einem Prinzip einiger süddeutschen
Staaten gegenüber, in denen mit einer gewissen beamt-
lichen Rangstufe der persönliche Adel von selbst verbun-
den ist.“

Spremberg, 7. Oktober. Der diesjährige hiesige
Herbst-Wollmarkt, welcher am 5ten und 6ten die-
ses Monats abgehalten wurde, war von Verkäufern
ziemlich, von Käufern aber, wegen des gerade stattfindenden
Breslauer Wollmarktes, weniger besucht. Im Gan-
zen konnten gegen 500 Ctnr. Wolle zu Markt gekom-
men sein; zur Waage gebracht und wirklich verkauft
wurden aber nur 259 Ctnr. 45 Pfd. Mittel-Wolle,
und stellten sich die Preise dafür von 45—55 Rthlr.
für den Ctnr.

Oesterreich

Triest, 4. Oktbr. Die hiesige Börsendeputation
ließ gestern nachstehende Anzeige zur öffentlichen
Kenntniß bringen: Laut Dekret des hochlöblichen k. k.
Landesguberniums vom heutigen Datum, Nr. 24,391,
theilt die k. k. Internunciatur in Konstantinopel, in
einer heute eingegangenen Note vom 16. September,
Folgendes mit: „Da Mehemed Ali, Pascha von
Aegypten, sich den Bedingungen des am 15. Juli l. J.
in London abgeschlossenen Vertrages, betreffend die
Herstellung des Friedens in der Levante, nicht unter-
ziehen wollte, so sieht sich die hohe Pforte in der
traurigen Nothwendigkeit, vereint mit ihren Verbün-
deten, Coercitivmittel anzuwenden, um Aegypten und
Syrien wieder unter die rechtmäßige Herrschaft des
Sultans zurück zu bringen. In Folge dessen hat die
ottomannische Regierung sämtliche Häfen und Lan-
dungsplätze in Aegypten und Syrien in Blockadezu-
stand erklärt, und den hier anwesenden auswärtigen
Gesandtschaften eine amtliche Note zukommen lassen, um
sie von dieser Maßregel in Kenntniß zu setzen. —
Die Blockade jener Häfen und Landungsplätze beginnt,
sobald die zu diesem Behufe bestimmten Kriegsschiffe
an Ort und Stelle angelangt seyn werden.“ Die
Gazzetta di Milano vom 5. Oktober enthält fol-
genden Artikel: „Die Exaltirten aller Länder machen
kein Hehl aus ihrem Verdruss und ihrer Ungläubig-
keit, daß auch die orientalischen Angelegenheiten ohne
europäischen Krieg beendet werden können. — Diese
unruhigen Köpfe, als das Echo einiger Pariser
Journale, die nie ermüden, auch über unser ruhiges
und friedliches Italien Mährchen zu erfinden, verbrei-
ten, daß in Ancona und in Forlì Aufstände mit
Blutvergießen zwischen den Bürgern und den Solda-
ten statt gefunden haben; daß alle Städte der Le-
gationen und der Marken von aufrührerischem Geiste
bewegt seien; daß der heilige Vater von Oesterreich
eine schnelle Truppenendung begehrt habe; daß diese
Truppen im lombardisch-venetianischen Königreich täg-
lich Verstärkungen aus dem Innern der Monarchie
erhalten; daß man überhaupt eine außerordentliche
Bewegung in dieser Armee bemerke, und mehrere an-
dere Dinge von diesem Schlage. — Von Allem dem
weiß man nichts hier in Italien, und von Allen dem
ist nichts wahr, mit Ausnahme der augenblicklichen
Bewegung der österreichischen Truppen, die sich in die-
sen letzten Tagen nach der Ebene von Montechiaro,
in der Provinz Brescia, zu den gewöhnlichen Herbst-
manövern in Marsch gesetzt haben, und die in weni-
gen Tagen in ihre Garnisonen zurückgekehrt seyn wer-
den, welche bereits seit mehreren Jahren durchaus keine
Vermehrung erhalten haben.“

Rußland.

St. Petersburg, 6. Oktbr. Der General-Ad-
jutant Perowsky, General-Gouverneur von Drenburg,
ist fortwährend in hiesiger Residenz, und wird wohl noch
längere Zeit hier verweilen. Unsere bisherigen Differen-
zen mit Chiwa dürften vielleicht in kurzem einer fried-
lichen Vermittelung entgegensehen. Wie man mit ei-
niger Bestimmtheit vernimmt, ist dieser Differenzen we-
gen ein Gefandter des Chans auf dem Wege hierher.
Die zur Zeit in Chiwa gefangen gehaltenen Russen sol-
len gleichfalls restituiert werden und — insofern man
Privat-Nachrichten trauen darf — bereits auf der Rück-
kehr zur Heimath sein.

Der das Fahrzeug „St. Nikolaus“ führende Schif-
fer Posnikoff, aus Cherson gebürtig, zeichnete sich bei
einem Angriffe der Tschetkessen am 22. Mai gegen die
Feste Nowaginsk durch ungewöhnlichen Muth und un-
sichthige Anordnungen dergestalt aus, daß er sie durch
ein beharrliches gegen sie aus einem Falkonet unterhalte-
nes Kartätschen-Feuer zum Rückzuge zwang. Dieses
Benehmen ward von seinen Chefs zur Kenntniß des
Kaisers gebracht und der Schiffer dafür der Verleihung
der silbernen Medaille mit der Inschrift für Tapferkeit
gewürdigt.

Odessa, 24. Septbr. Seit dem 12. d. sind in
Odessa mehr als 20 Schiffe von Sebastopol angekom-
men, um Truppen, Artillerie und Munition aufzuneh-
men. Noch laufen täglich zwei bis drei Schiffe in den
hiesigen Hafen ein. Ein nicht verbürgtes Gerücht be-

sagt, daß am 18. d. die erste Abtheilung der russischen
Flotte nach Konstantinopel abgesegelt sei: vielleicht hat
der Abgang der von Sebastopol hierher beorderten Schiffe
die Veranlassung hiezu geliefert; in wenigen Tagen sollte
dieser ersten Abtheilung eine zweite folgen. — Auch die
Truppen des asiatischen Corps sollen Befehl erhalten ha-
ben sich zum Marsch bereit zu halten. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 17. Okt. Auf der kleinen Insel Man
ist es zu einem förmlichen Aufstande gekommen,
weil man dort eine Veränderung mit dem Gelde vor-
genommen und es dem Englischen Gelde ganz ähnlich
gemacht hat. „Das Volk“, sagt das Douglas-Jour-
nal, „hat sich in allen Theilen der Insel versammelt,
um sich dieser Veränderung zu widersetzen. Wir leben
demnach völlig unter dem Kriegsgefeß; alle Häuser wer-
den um 7 Uhr Abends geschlossen; Häufen von Kon-
stablern durchziehen die Straßen, und das Militär, 30
Mann stark, steht beständig unter Waffen.“

In vielen der größten und gewerbreichsten Städte
des Landes, insbesondere in den Fabrik-Bezirken, haben
die Ladenbesitzer seit dem 1sten d. angefangen, um 8
Uhr zu schließen, um ihren Leuten einige Zeit zu ge-
stiger Ausbildung zu lassen.

Frankreich.

Paris, 8. Oktbr. Die Nachricht von der Zusam-
menberufung der Kammern verbreitete sich gestern Abend
wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und erregte
allgemeine Freude. Freilich fehlte es an friedlichen Aus-
legungen der wichtigen Maßregel nicht. In den heuti-
gen Morgenblättern wird dem Entschlusse fast ohne
Ausnahme Beifall gezollt. Viele sind der Meinung,
daß das Ministerium nun die ihm bis zur Eröffnung
der Kammern übrig bleibende Zeit noch weiter zu Kriegs-
Vorbereitungen anwenden werde, damit den Kammern
nichts als ein bloßes Ja oder Nein zu sagen übrig
bleibt. Die hier schon anwesenden Deputirten halten
Zusammenkünfte. — Zu einem Abgeordneten aus Havre
sagte eine hohe Person: „Machen Sie ja keine Opposi-
tion gegen Hrn. Thiers, denn er ist auf rechtem Wege.“
Ferner werden derselben hohen Person folgende
Worte in den Mund gelegt (die Gegenperson war der
belgische Botschafter): „Lassen Sie Lord Palmerston nur
mit der orientalischen Angelegenheit fertig werden; ich
werde ihm hernach genug zu thun geben.“ — Man
erzählt, daß Hr. von Lamartine, seit seiner orienta-
lischen Reise bekanntlich in ungünstigen finanziellen Um-
ständen, vor einigen Tagen von dem Ausschusse des
Theater français auf sein nun bald zu gebendes Drama:
„Toussaint l'Ouverture“ einen Vorschuß von 10,000
Franken verlangt habe. Das Comité habe sich hierauf
an Hrn. Rémusat, den Minister des Innern, gewen-
det, und dieser Hrn. Thiers darüber befragt. Hr. Thiers
nun soll darauf erwidert haben: „Nicht allein 10,000,
sondern 20,000, 30,000, 50,000 Franken geben Sie
dem Hrn. von Lamartine, wenn er es verlangt.“ —
In sämtlichen Theatern, selbst in der aristokratischen
großen Oper, wurde gestern Abend die Marsellaise
verlangt und mit polizeilicher Erlaubnis vom Orchester
gespielt, daß das Publikum mit großem Lärm einstim-
mte, versteht sich. — Der Herzog von Orleans ist mit
der Bildung von 10 Bataillonen Scharfschützen vom
Kriegs-Ministerium beauftragt. — Seit dem Kriegsge-
richte haben die französischen Seeunternehmungen be-
nahe gänzlich aufgehört. — Der Minister des Gewer-
sens, vor dem letzten gemäßigten spanischen Kabinete,
der politische Chef von Valencia, sowie General O'Donnell
sind den 2. Okt. zu Port Vendres, von Valencia kom-
mend, eingetroffen. — Die Wittve Lord Durham's
und Graf Grey, ihr Vater, sind in Havre eingetroffen,
um sich nach Paris zu begeben, wo sie den Winter
zubringen wollen. Nach ihrer Aussage glaubt Lord
Melbourne nicht, daß es zwischen England und Frank-
reich zu einem Kriege kommen werde. — Gestern hatte
Lord Granville eine Audienz beim König; man will
wissen, daß die Sprache des englischen Botschafters sehr
friedlich gewesen sei.

Unter den Journalen erhebt sich fast keine Stimme,
die die Zusammenberufung der Kammern mißbilligt, in-
dem ziemlich jede Partei sich der Hoffnung überläßt, daß
die parlamentarische Majorität sich in ihrem Sinne aus-
sprechen werde. Man wird abermals aus dem nachfol-
genden Auszügen der Journale leicht ersehen, daß die
Kriegs-Partei, d. h. die Journale der linken Seite
nicht ganz zuversichtlich in ihren Hoffnungen sind, und
die Besorgniß durchblicken lassen, daß man genöthigt
sein werde, die Kammern aufzulösen. Man betrachtet
auch heute weit weniger die Einberufung der Kammern
und die ihr zu lassende Entscheidung über Krieg oder
Frieden, als einen Sieg des Herrn Thiers, sondern glaubt
vielmehr, daß er nur ungern in dieser Beziehung nach-
gegeben hat, und lieber einen entscheidenden Schritt ohne
Berathung der Kammern gethan hätte. — Die Neu-
erungen des Constitutionnel lauten folgendermaßen:
„Das Ministerium hat, indem es die Kammern
auf den 28. d. zusammenberuft, die möglichst kürzeste

Frei eintreten lassen. Wenn zwischen der Publikation der Ordonnanz und der Versammlung der Kammern noch ein kürzerer Zwischenraum als 20 Tage gelegen hätte, so würde man haben fürchten müssen, zu Anfang der Session einer zu unvollständigen Kammer gegenüber zu stehen. Das Kabinet, welches in Abwesenheit der Kammern von seiner Mission auf eine würdige Weise durchdrungen gewesen war, hat nun Eile, ihnen Rechenschaft abzulegen. Es hat muthig seine Verantwortlichkeit abgelegt, und wird sie noch einlegen, wenn bis Licht eingelegt, und wird sie noch einlegen, wenn bis zur Eröffnung der Session die Umstände es nöthig machen sollten. Aber man begreift leicht, daß es ungeduldig war, die Last der gegenwärtigen Lage mit dem Parlamente zu theilen, von dem es seinen Ursprung zieht, und welches eine der Quellen seiner Stärke ist. Das Ministerium hat Vertrauen zu der Kammer und mit Recht. Bei Allem, was es that, und bei Allem, was es vielleicht noch thun wird, schenkt es nur den Eingebungen seines Patriotismus Gehör. Es wird den Kammern vorsichtige, gemäßigte und feste diplomatische Aktenstücke vorzulegen haben, und zugleich wird es ihnen das militärische Frankreich zeigen, wie es dasselbe reorganisiert hat. Wir zweifeln nicht einen Augenblick, daß die Kammern alle Handlungen ratifiziren werden, durch welche sie in den Stand gesetzt worden sind, die Interessen und die Würde Frankreichs zu verteidigen. Die Mitglieder der National-Repräsentation sind in diesem Augenblicke auf allen Punkten des Gebietes zerstreut; sie befinden sich inmitten jener hochherzigen Bevölkerung, die bei dem Gedanken einer Verletzung unserer Ehre zusammenbebt, und mit diesen Gefühlen werden die Deputierten in Paris eintreffen." — Der Courrier français ist durch die heute erschienene Königl. Ordonnanz etwas von seiner gestrigen Verzweiflung zurückgekommen; aber man wird nichtsdestoweniger in seinen nachstehenden Äußerungen noch ein gewisses Mißtrauen gegen die Energie des Kabinetts durchblicken sehen. Er sagt: „Die Gefahr hat gesprochen, das Ministerium bleibt! Man hat 6 Tage dazu gebraucht, um im Angesichte eines Frankreich demüthigenden Ereignisses zu entscheiden, daß die Politik des Landes nicht verändert werden solle. Die Kammern sind auf den 28. d. M. zusammenberufen worden. Aber das Ministerium muß bis dahin volle Freiheit haben, zu handeln, und man darf den schon verlorenen Tagen nicht noch neuen Zeitverlust hinzufügen. Das Ministerium hat zu lange gezögert, um sich einen Plan zu entwerfen, der allen Eoentualitäten entspräche. Dieser Plan, heißt es, wäre jetzt entworfen, und das Ministerium hätte Freiheit, ihn auszuführen. Inadequat ist nach dem, was wir gesehen haben, das Mißtrauen erlaubt; es steht zu fürchten, daß das Ministerium nicht alles das erlangt hat, was es zu fordern verpflichtet war. Wenn Herr Thiers nicht seine Bedingungen gemacht hat, wenn er sich im kritischen Augenblicke ohne die nöthigen Vollmachten befindet, so wird sich die öffentliche Meinung deshalb an ihn halten. Die gegenwärtige Lage gab ihm das Recht, die ausgedehntesten Befugnisse zu verlangen, und sie gab ihm auch die Kraft dazu. Wenn er nicht davon Gebrauch gemacht hat, so hat er es nicht verstanden, oder nicht gewollt. Die schleunige Zusammenberufung der Kammern ist eine der Maßregeln, die von der Lage bedingt werden. Nun darf aber die Regierung nicht, weil die Kammern sich versammeln werden, sie mit den Händen in dem Schoß erwarten. Es giebt Handlungen, die keinen Aufschub erlauben. Die Kammern werden über das System richten; was aber die Ausführung betrifft, so muß sie an dem Tage beginnen, wo sie beschlossen worden ist. Wir dringen hierauf mit einer Strenge, deren wir uns sonst nicht zu bedienen pflegen; eine beklagenswerthe Reihe von Täuschungen hat uns mißtraulich gemacht. Aber wir wünschen nichts sehnlicher, als unser Herz besseren Hoffnungen öffnen zu können. Die Absichten des Ministeriums sind uns bekannt: die Zukunft wird über seine Festigkeit entscheiden." — Das Gleiche: „Werden die Kammern, indem sie einige Furchtsame und Intriguanen vereinzelt dastehen lassen, das Beispiel der Ruhe und der Entschlossenheit geben, aus dem die großen Resultate hervorgehen? Wir glauben es. Wenn dem aber nicht so wäre, und wenn böswilliges Geschwätz in dem Parlamente mehr Gehör fände, als die fast einstimmige Meinung des Landes, so wüßte man in Frankreich an jener Repräsentativ-Regierung verzweifeln, deren Eroberung uns seit einem halben Jahrhundert so viele Anstrengungen und so viel Blut gekostet hat." — Die Presse: „Es sind heute gerade acht Tage, daß das Ministerium die Nachricht von dem Bombardement von Beirut empfangen hat! Die Zusammenberufungs-Ordonnanz hätte gleich am folgenden Tage erscheinen müssen; aber, obgleich verspätet, nehmen wir sie doch mit Dankbarkeit an." — Der Temps: „Wir erblicken in der Zusammenberufung der Kammern die Vorläuferin irgend einer anderen Maßregel, die direkt von der Initiative des Kabinetts ausgehen, und die, wie wir nicht zweifeln, die eifrige Sorge für unsere Ehre und unsere Interessen andeuten wird. Die Ereignisse warten nicht; diejenigen, die schon eingetreten sind, und diejenigen, die man bis zum 28. Oktober noch voraussehen kann, erheischen

in der That jetzt gleich, daß das Ministerium unter seiner eigenen Verantwortlichkeit gewisse Beschlüsse faßt." — Der National glaubt nicht, daß die Kammern zusammenberufen worden sind, um irgend einen von dem Ministerium entworfenen Plan zu ratifiziren, sondern daß die ganze Maßregel nur ein Ausweg sei, um Zeit zu gewinnen, und die Dinge so weit gedehnen zu lassen, daß die Einmischung Frankreichs nutzlos wird. Er meint, die Zusammenberufung der Kammern sei der erste Sieg derer, die die Demüthigung und die Erniedrigung des Landes wünschten.

Die Nachricht von der Zusammenberufung der Kammern ist durch den Telegraphen nach allen Punkten des Königreichs hin verbreitet worden, damit die Deputierten aus den entferntesten Theilen im Stande sind, bis zum 28. Oktober in Paris einzutreffen.

Die Regierung hat, wie man vernimmt, Depeschen von dem Prinzen von Joinville erhalten. Man glaubt, daß die Asche Napoleons gegen die Mitte des November in Havre anlangen werde.

Nach dem Journal du Havre sind bereits zahlreiche Gesuche um Kaperbriefe dem Ministerium aus verschiedenen Häfen zugekommen; Brest, St. Malo, Treguer und noch andere Häfen der Bretagne, welche sich durch ihre Korfaren in dem letzten Kriege einen Namen gemacht, Nantes, Bordeaux und Havre haben eine gute Anzahl solcher Gesuche geliefert. In Havre gedenkt man mehrere Dampfböte als Kaper auszurüsten. Da Frankreich seit dem Beginn der Kriegesgerüchte den größten Theil seiner Sendungen über See suspendirt hat, während England dagegen, im Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens, die seinigen fortsetzte, so meint das obengenannte Blatt, der Gewinnsucht der Korfaren reiche Preisen in Aussicht stellen zu können.

Der Generalstab der Nationalgarde bereitet, wie es heißt, einen strengen Tagesbefehl gegen alle und jede Manifestation von Seiten der National-Gardisten vor. Dieser Tagesbefehl erklärt, daß bei den gegenwärtigen Umständen solche Manifestationen, wie sie in letzterer Zeit häufig vorgeschlagen und provocirt worden waren, als aufrührerisch betrachtet und sofort als solche unterdrückt werden würden.

Gestern Abend wurde berichtet, es seien schon vor 14 Tagen Befehle an den Admiral Hugon abgeschickt worden, einen Occupations-Versuch gegen die Insel Kandien zu machen.

Der Cassationshof hat heute das Cassations-Gesuch Elizabeth's verworfen. Das der Madame Lafarge wird erst im künftigen Monat vorkommen.

Die Nachricht von der Zusammenberufung der Kammern hatte gestern Abend bei Tortoni zahlreiche Verkäufe in französischen Renten veranlaßt; die Rente sank auf 66.70. Man erblickte in dieser Maßregel einen Triumph des Herrn Thiers. Diesen Morgen jedoch stellte sich eine steigende Bewegung ein; man fing an, die Sache von einem anderen Gesichtspunkte zu betrachten; die Zusammenberufung wurde lediglich als ein Beweis dafür betrachtet, daß das Ministerium die Frage von Krieg und Frieden nicht auf seine eigene Verantwortlichkeit hin entscheiden wolle; die Schwierigkeiten, so erwartet man, werden dadurch hinausgeschoben werden. Die 3proc. Rente war bei Tortoni zu 67.50 gefragt. An der Börse stieg sie bis auf 67.80, konnte sich aber in Folge von Verkaufs-Anerbietungen, die keine Käufer fanden, auf dieser Höhe nicht halten und ging wieder auf 67.30 zurück. Die 5proc. eröffnete zu 102.50 und schloß zu 102.20.

Strasburg, 8. Oct. Man liest im „Elsas": „Bewaffnungen im Innern und im Ausland." Die Kriegsrüstungen haben diese Woche mit demselben Eifer fortgebauert. Der Riß der Umfangmauer und der strategischen Straße, welche vom Montmartre an die Marne führt, wurde fast vollendet. Die Häuten und Arbeitsplätze wurden an mehreren Punkten organisiert, die Erd- und Mauerarbeiten sollen unverzüglich heimgeschlagen werden und die Lager für die Truppen, welche an den Festungswerken arbeiten sollen, werden bald bereit sein, um 30.000 Mann zu empfangen. Man bereitet ebenfalls Barraken für die Lager, welche in Metz und Chalons errichtet werden, und wovon jedes aus 15.000 Mann bestehen soll. Die Zeughäuser sind immerfort in voller Thätigkeit, diejenigen von Toulouze, Brest und Toulon arbeiten Tag und Nacht. Alle Artillerie-Regimenter haben den Befehl erhalten, die Feldbatterien zu bilden. Die Infanterie hat bereits in ihren Reihen die Rekruten der letzten Aufgebote aufgenommen; die Soldaten sind alle gekleidet und montirt. Die Reiterei übt die ihrigen ein, die von dem besten Geiste beseelt sind und rasche Fortschritte im Reiten machen.

Das Elsas schreibt ferner aus Haguenau: Eine Anzahl in Deutschland für die Armee aufgekaufter Pferde wurde hier bereits der mit der Musterung beauftragten Kommission vorgeführt. Am ersten Tage ging die Kommission mit ziemlicher Nachsicht zu Werke, am zweiten wurden von 30 Pferden 26 zurückgewiesen. Dadurch fällt die ziemlich verbreitete Meinung, daß die Referanten eine Prämie von 25 Fr. für das Stück zahlen, gegen welche alle von ihnen vorgeführten Pferde angenommen werden.

Bordeaux, 4. Okt. Im Courrier de Bordeaux liest man: Die Rüstungen dauern fort, und schon ist eine halbe Milliarde verschwendet. Die gute Zeit der Lieferanten ist zurückgekehrt, wie sie seit dem Direktorium nicht mehr existierte. Man spricht von skandalösen Käufen. Deutschland schickt uns die schändlichsten Mähren, die es uns für treffliche Pferde verkauft. Das Wohnzimmer des Hrn. Thiers ist mit Sollicitanten angefüllt, die er sich zu Freunden macht, während der Kriegeminister gegen diese schändlichen Mißbräuche vergebens protestirt. Ueberall herrscht der gräßlichste Leichtsin, und wir wissen bestimmt, daß die Beisehung der Asche Napoleons, für welche die Kammer eine Million bewilligt, über sechs kosten wird.

Spanien.

Die Stadt Leruel hat sich am 23. v. M. für die Reglerungs-Junta in Madrid erklärt und Herrn Antonio Perez y Perez zum Präsidenten der Junta ernannt, die noch an demselben Tage eine energische Proclamation erließ, worin sie sagte, daß sie keine andere Autorität, als die der provisorischen Reglerungs-Junta der Hauptstadt anerkenne und von Niemanden sonst Befehl annehme. Die Behörden der Stadt flüchteten sich, unter dem Schutze des Bataillons „San Fernando", in das Seminar und erklärten, daß sie sich der Bewegung widersetzen würden. Als die Junta dies erfuhr, traf sie sogleich die nöthigen Vorkehrungen, um jeden Angriff zurückzuweisen; die Vorposten der National-Garde wurden ganz in der Nähe der Linientruppen aufgestellt und man fürchtete jeden Augenblick, es werde Blut fließen, als die Behörden eine Kapitulation vorschlugen und nachdem dieselbe von der Junta angenommen worden, sich mit dem erwähnten Bataillon nach Valencia begaben. Mehrere Offiziere dieses Bataillons und das ganze Offizier-Corps der Artillerie haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Wachtposten werden jetzt von National-Gardisten besetzt.

Niederlande.

Haag, 8. Okt. König Wilhelm II. hat nachstehenden Tagesbefehl an das Niederländische Heer erlassen: „Generale, Offiziere jeden Ranges, Unteroffiziere und Ihr Soldaten und Schutter! Die wichtigen Ereignisse von gestern sind Euch Allen jetzt bekannt. Ihr habt den Eid der Treue Mir geleistet und zuerst in Eurer Mitte erscheine Ich als König, aber stets auch noch als Euer Ober-Befehlshaber, indem die Begehrungen, die zwischen Euch und dem Feldmarschall bestanden, von Mir nicht aufgegeben worden; denn der König, so lange Gott ihm dazu die Kräfte giebt, ist in den Zeiten der Gefahr der wahre Anführer seiner Krieger und in Friedenszeiten ihre Zuversicht. — der Vater, der für sie sorgt. Dagegen erwarte Ich aber auch, als König, fortbauend von Euch Allen Treue, Aufrechterhaltung der Mannszucht und ein unaufhörliches Streben, Euch in Zeiten der Ruhe und des Friedens auf den Krieg vorzubereiten. — So empfangt denn nochmals hier innigen Dank für Eure früher unter Meinen Augen vollbrachten Thaten, die niemals von Eurem Könige vergessen werden können oder werden. (Geg.) Wilhelm."

Belgien.

Brüssel, 9. Oktober. Sr. Maj. der König ist heute Abend auf der Eisenbahn wieder hier eingetroffen. — Gestern sprach der Gerichtshof sein Urtheil wegen der berüchtigten Vorfälle im „grünen Hunde". Von den 12 Angeklagten wurden 8 freigesprochen, die übrigen erlitten Geld- und Gefängnißstrafe bis zu 25 Fr. und einem Monat. Die Ermordung des Polizeikommissars Spitz ist von dem Prozeß getrennt worden und wird besonders zur Verhandlung kommen.

Seit einigen Tagen kommen hier von Antwerpen aus sehr viele Pferde durch, welche nach Frankreich gehen.

Italien.

Italienische Grenze, 3. Okt. Im Kirchenstaate dauern die Besorgnisse fort, daß die französische Marine sich irgend eines Punktes an der römischen Küste bemächtigen werde. Diese Besorgnisse haben schon mancherlei Pläne von Seite der Regierung erzeugt, allein es scheint an Geld oder Energie zu fehlen zur Ausführung. Kürzlich erschienen 2 römische Genieoffiziere in Ancona, um die Festungswerke in guten Stand zu setzen; allein bei diesem gutem Willen hatte es bis heute sein Bewenden. — Die Bewegungs-Partei im Kirchenstaate rechnet zuverlässig auf eine neue Revolution in Frankreich und in der kleinen Republik S. Marino bemerkt man häufige Zusammenkünfte von Leuten, die von jeher den Umsturz der geselligen Ordnung sich zur Aufgabe gemacht haben. (A. 3.)

Lokales und Provinzielles.

Auswärtige Beurtheilung des Propheten im Vaterlande.

Ueber: „Schlesische Zustände im ersten Jahrhundert der preussischen Herrschaft. Ein Beitrag zur Kultur und Sittengeschichte Schlesiens, in vertrauten Briefen eines dem Tode

„Entgegengehenden. Breslau, 1840, bei August Schulz u. Comp.“
äußert sich eine Kritik aus Berlin in folgender Weise:

„Die Provinz Schlessen feiert im nächsten Jahre das hundertjährige Jubelfest ihrer Besitznahme durch Preussens großen König Friedrich II. Mit Recht fragt daher der patriotische Geschichtsforscher, was in diesem Zeitraum für das Land geschehen, in wiefern es besser mit ihm geworden ist, und was seine Bewohner unter der preussischen Herrschaft gewonnen haben. Diese Fragen beantwortet das vorliegende Buch so genau und gründlich, daß es als einer der schätzbaren Beiträge für die Geschichte Schlessens angesehen werden darf. Der Verfasser besitzt Alles, was zur Hervorbringung eines solchen Werkes erforderlich ist, und vorzüglich sind ihm eine scharfe Beobachtungsgabe, ein heller, von verjährten Vorurtheilen nicht getrübteter Blick, eine reiche Erfahrung und gediegene Kenntniß in hohem Grade eigen. Mit der älteren und neueren Geschichte innig vertraut, schildert er zuerst in bereichernder Gedrängtheit alle die zahlreichen Verbesserungen, welche Schlessen in Beziehung auf seine Gerichts-, Polizei- und Finanz-Verwaltung, auf Künste und Wissenschaften, auf seine Cultur und Sittenzustände erfahren hat, und zählt alsdann alle die Punkte auf, an welche sich bedeutende historische Erinnerungen knüpfen, oder die als die Geburts- und Aufenhaltsorte solcher, in der Geschichte des Landes besonders hervortretender Männer merkwürdig geworden sind. Das Bild des Herrschers, der Schlessen einst der preussischen Herrschaft unterwarf, leuchtet überall hindurch, und der Verfasser läßt es sich besonders angelegen sein, es in das glänzendste und schönste Licht zu stellen. Dieß ist indeß nicht die alleinige Tendenz des Werkes; es wird Alles gewissenhaft angemerkt, was Preussens spätere Könige für Schlessen Großes und Gutes wirkten, und hier stellt sich nun die Regierung des hochseligen, jüngst verewigten Königs, Friedrich Wilhelm III. als vorzüglich heilbringend und segensreich heraus. Der Verfasser huldigt, wie die Vorrede sagt, dem Princip des besonnenen Fortschritts, deshalb verschweigt er auch Dasjenige nicht, was für die Provinz in den verschiedenen Zwängen noch zu thun übrig bleibt, und giebt zur Abhilfe und Beseitigung der noch bestehenden Mängel oft recht beherzigenswerthe Mittel an. Wir empfehlen das Buch, dessen geistreiche Auffassung nicht genug zu rühmen ist, allen Denjenigen, welchen der Fortschritt am Herzen liegt, besonders aber denen, welche an der schönen und reichen Provinz Schlessen ein näheres Interesse nehmen.“

Musikalisches.

Während die drei Gebrüder Mollenhauer aus Erfurt, dieses bekannte junge Künstlerkleblatt, für morgen Abend, und der berühmte Pianist Alexander Dreyschok, der Liebling des hiesigen kunstliebenden Publikums, bereits für den nächsten Dienstag uns hohe musikalische Genüsse verheissen haben, producirt sich gestern im Saale des Hotel de Pologne ein namhafter Wiener Violonist, M. Hauser, und rechtfertigte die ihm zu Theil gewordenen Empfehlungen in vollkommenem Maße. Unter den für Darlegung seines Talents, seiner Ausbildung und Eigenthümlichkeit vom Concertgeber sehr verständig und günstig gewählten Placen sprach wohl nächst dem Adagio cantabile und Rondo pastorale von De Bull eine, soviel erinnerlich, hieher noch nicht öffentlich gehörte Composition von Ernst, am meisten und allgemeinsten an: der Carneval von Venedig, in deren vortrefflicher Behandlung unser Violonist am merkbaren an den ausgezeichneten Tondichter dieser Burleske erinnern soll, der hier durch den Humor, welchen er seinem Instrumente zu entlocken weiß, zur Seite des großen Geisterbeschwörers Paganini tritt und mit ihm den Zauber theilt, aus den Saiten seiner Violone mit ein paar Strichen lebende Bilder hervorzurufen zu können. Wer dieses Concertstück gehört hat, wird in Ernst unfehlbar den ersten Humoristen des Violonspiels bewundern müssen. Hier ist Ironie, Gemüths-tiefe, poetische Fülle, man möchte sagen Scharfsinn und Witz in einem Tableau belebter Tonfarben vereint — und doch besteht die merkwürdige Composition aus nichts als vierzig oder sechzig Variationen eines Thema's von nur sechs Takten! Die Variationenform ist nächst der Fugenform oft vorzugsweise meistens der Langweiligkeit angeschuldigt worden; aber so behandelt, wird sie höchst unterhaltend, da jede Variation nicht eine bloße Veränderung des ersten Gedankens, sondern einen neuen Gedanken giebt, der in jenem wirklich geschlummert, den eben nur das Genie wecken konnte. So hat der geniale Meister aus den paar einfachen Noten, nach denen der Polichinell bekanntlich im Stralgentanze sich bewegt, das großartige venetianische Carnevalsleben in Tonweisen entwickelt, die unsere Phantasie mit eines unbekannten Zaubers Allgewalt auf den Markusplatz der Inselstadt hinüberwiegen. Wir nehmen die romantischen, bizarren und jovialen Masken wahr, wie sie im tumultuarischen Gewirre hin und her brausen, wie sie einander necken, eine jede Tonwendung versinnlicht uns ein spitzfindiges Bonmot; es ist als düpften bei diesen Tönen um uns Amoretten, Gnomen und Kobolde — und diese Phantasmen führen hundert und hundert Mal im bunten Reigen wieder und umgarnen mit neuen süßen Neckereien unser Herz. Ernst's Carneval von Venedig ist die personifizierte Lust, die dem magischen Bögen des Geigers entströmt — eine Lust, die unsere Pulse durchglüht, die säuselt und tröstet, erquickt und beruhigt und doch die Sehnsucht, sie in stets vollen Zügen zu genießen, nicht stillt.

Mannichfaltiges.

Am 18. Septbr. fuhr der Zeller Volkert aus Neuenkirchen nach Bentheim. Als derselbe Nachts leer zurückkehrte, wurde er mit seinen beiden Pferden auf dem Damm von Bentheim nach Ohne, im Kirchspiele Schüttorf, vom Blitze erschlagen. Die Leiche ist noch sitzend, mit der Peitsche in der Hand, auf dem Boock gefunden worden. Eine geringfügige Spur von Verletzung war nur am Kopfe sichtbar.

Aus Horst an der Ruhr berichtet man ferner vom 8. Okt.: Das (in der gestr. Bresl. Ztg. berichtete) Unglück hat 9 Opfer gefordert, aber es sind 4 Personen gerettet worden, da ich jetzt erfahre, daß 13 Personen auf dem Fahrzeuge gewesen sind.

Nach neuen Bestimmungen haben die Schüler der Gymnasien und lateinischen Schulen in Baiern künftig bei Begegnung ihrer Vorgesetzten nicht nur Hut oder Kappe abzulegen, sondern auch stehen zu bleiben.

Der bekannte poln. Dichter Adam Mickiewicz, welcher seit einiger Zeit an der Kaufmanns-Akademie mit einem Gehalte von 3000 Schweizer Franken angestellt war, hat einen Ruf an den neu errichteten Lehrstuhl der slavischen Sprachen in Paris angenommen.

In Bologna hat ein Mechaniker Regenschirme erfunden, welche man bequem in der Tasche tragen kann. Der Stock ist hohl und läßt sich bis auf die Länge von 8 Zoll in einander schieben wie ein Perspektiv. Die Decke ist von auf eine neue Art zubereitetem Gummi elasticum, das eine gelbgelbe Farbe hat. Wenn man den Schirm aufspannt, so dehnt sich das Gummi auf die ganze Breite aus, und glebt sich, wenn der Schirm zusammengelegt wird, auch wieder bis auf eine kleine Fläche zusammen. Diese Art Schirme sind sehr bequem, und was auch eine gute Eigenschaft ist, beispieillos wohlfeil.

Der „Loulonnais“ berichtet folgende Handlung englischer Matrosen: Das britische Kriegsschiff „Samarang“ lag auf der Rhede von Mahalan, als die französische Corvette „Danaide“ dort anlegte, um Wasser einzunehmen, und zu dem Ende ihre Schaluppe trotz der heftigen Brandung ans Land schickte. Kaum hatte die Schaluppe die Brandung erreicht, als sie plötzlich mit einem Offizier und 14 Mann umschlug, die sich sogleich von einem Haufen Häufische umgeben sahen. Kaum nahm das englische Schiff die Gefahr der französischen Mannschaft wahr, als es ohne Zeitverlust eine Schaluppe und Pirogue abschickte. Die englischen Matrosen stürzten sich in die Brandung, und retteten mit unsäglich Mühe alle 15 Personen, die ohne sie alle rettungslos verloren waren.

Redaktion: G. v. Baerß u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité hat die Subscription zur Bildung eines Fonds zur Bestreitung der Kosten der vorzubereitenden Arbeiten

für eine auf Actien zu begründende Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg auf dem rechten Ufer der Elbe über Wittenberge

eröffnet. — Die Handlungshäuser

Anhalt et Wagener
Busse et Sohn
Conrad et Klemme
J. S. von Halle
S. Herz
M. Oppenheim Söhne
Moritz Robert
Lutteroth et Comp.
Salomon Heine
B. Hebel et Comp. in London,

in Berlin,

in Hamburg,

Frege et Comp.
Meyer et Comp.
C. J. Hambro et Sohn
François Tustein et Cp.
Eichborn et Comp.
Joh. Ferd. Kraker
Ruffer et Comp.
Ernst Eccius in Frankfurth a. d. O.,
A. Hinrichsen in Schwerin,
Joh. Andreas Köster in Wismar,

in Leipzig,

in Copenhagen,

in Breslau,

bei denen die gedruckten Bedingungen unentgeltlich ausgegeben werden, haben sich zur Annahme von Subscriptionen bereit erklärt.

Die Unterzeichner erwerben für den zu leistenden Beitrag das Recht, sich bei der künftigen Actien-Ziehung verhältnissmässig zu betheiligen, jedoch ohne zur Uebnahme von Actien verpflichtet zu sein.

Berlin, den 30. September 1840.

Das Comité zur Begründung eines Actien-Vereins für die Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg.

Anhalt et Wagener, H. C. Carl, Conrad et Klemme, J. S. v. Halle, S. Herz, Jung, Kunowski,
M. Oppenheim Söhne, Moritz Robert.

Theater-Repertoire.
Freitag, zum zweiten Male: „Dane Sachs.“
Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von
Philipp Reger. Musik von Albert Forsting.
Sonnabend: „Voltaire's Genie.“ Lustspiel
in 2 Akten von A. Heinrich. Aronet, Fr.
v. Carlsberg; Marquis v. Chateaufort,
Fr. Wohlbrück. Hierauf: „Der Hofmeister
in tausend Aengsten.“ Lustspiel in 1
Akt von Th. Hell. Vieschen, Fr. v. Carls-
berg; Magister Kossienus, Fr. Wohlbrück.
Sonntag, zum 4ten Male: „Das bemooste
Haupt“, oder: „Der lange Israel.“
Schauspiel in 4 Aufzügen von Benedix.
Strobel, Herr Wohlbrück.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbin-
dung zeigen, statt besonderer Meldung, Freun-
den und Verwandten hierdurch ergebenst an:
Eduard Rose,
Emilie Rose, geb. Hartwich.
Neurobe, den 13. Oktober 1840.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern hier vollzogene eheliche Ver-
bindung, beehren wir uns ganz ergebenst an-
zuzeigen.
Breslau, 15. Oktbr. 1840.
Gustav Felsmann, Kaufmann.
Emma Felsmann, geborne
Drehgler.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend um 7 Uhr erfolgte zwar
schwere, doch glückliche Entbindung meiner
Frau Marie, geb. Finkel, von einem ge-
sunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an.
Breslau, den 15. Oktbr. 1840.
E. Isner.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 10 Uhr glücklich er-
folgte Entbindung meiner lieben Frau, geb.
Giesche, von einem munteren Knaben, zeigt
Verwandten und Freunden, statt besonderer
Meldung, hiermit ergebenst an:
Breslau, den 15. Oktober 1840.
Wilhelm Otto.

Vorlesungen.
Sonnabend den 17. Okt. um 6 1/2 Uhr
im Saale des **Hôtel de Pologne:**
Die lustigen Weiber von
Windsor.
Lustspiel von Shakespeare, übersetzt
von Tieck.
Billets sind in der Kunst- und Musikalien-
handlung des Hrn. Cranz und Abends an
der Kasse à 20 Sgr. und 10 Sgr., zu haben.
Zu dieser Vorlesung ladet höflichst ein:
Julius Schramm.

Heute
Freitag den 16. October.
Concert
im Saale des Hôtel de Pologne
von
den drei Gebrüdern
Mollenhauer
aus Erfurt.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind bei
Hrn. Cranz zu haben.

Vorträge über Physik.
Meine diesjährigen Abend-Vorträge
über Experimental-Physik, zu denen ich
bisherigen Herren, welche einen voll-
ständigen Verlauf der Physik hören
wollen, hiermit einlade, werde ich
zwei Mal in der Woche zu zwei
Stunden im Matthias-Gymnasium
halten, und zwar **Dienstag u. Frei-**
tag von 5 bis 7 Uhr. Der Anfang ist
den 27. Oktober (und
nicht den 20. Okt., wie in den beiden
ersten Anzeigen stand). Die Listen zur
Unterzeichnung der geehrten Herren
Theilnehmer sind in meiner Amtswoh-
nung im Matthias-Gymnasium und
beim Kastellan der vaterländischen Ge-
sellschaft, Herrn Glanz, ausgelegt.
Die Vorträge über einzelne Ab-
schnitte der Physik für Damen und
Herren, welche ich bisher im Lokale
der vaterländischen Gesellschaft gehal-
ten habe, gründe ich diesen Winter
erst im Januar zu beginnen.
Prof. Dr. Brettner.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:
Erinnerung an die Feier des
15. Oktober 1840
großes allegorisches Tableau mit der voll-
ständigen Genealogie des Königl. Hauses.
Preis: schwarz 3 Sgr., colorirt 6 Sgr.
C. v. Kornakki,
Sandstr. Nr. 17.

Neueste Musikalien.
So eben ist in **Carl Cranz Mu-**
sikalienhandlung (Ohlauer Strasse)
erschienen:
Fest- und Huld-
igungs-Polonaise
zur Feier des 15. Oct. 1840,
im Krollschen Wintergarten,
für das Pianoforte
componirt
von
Ernst Köhler.
Op. 64. Preis 10 Sgr.

So eben sind im Verlage von **Carl**
Cranz in Breslau (Ohlauer Str.)
erschienen:
24 neue
Breslauer Tänze
für das Pianoforte.
1841.
6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder,
2 Polka, 1 Polonaise, 2 Reedown,
1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Ec-
cosaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Ma-
zurka, 1 Française.
von
F. E. Bunke.
15 Sgr.

Hierdurch wird den Freunden gesell-
schaftlicher Tänze die alljährlich mit
großem Beifall aufgenommene Samm-
lung des Herrn Bunke auch für den
bevorstehenden Winter bestens em-
pfohlen.

Ediktal-Citation.
In dem über das Vermögen des ehemali-
gen Kaufmanns S. F. Gleich am 12. Juli
1839 eröffneten Concurs ist ein Termin zur
Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche
aller unbekannten Gläubiger auf
den 18. November d. J. Vormittags
11 Uhr
vor dem Herrn Assessor von Glan angesetzt
worden. Diese werden daher hierdurch aufgefor-
dert, sich bis zum Termine schriftlich, in demsel-
ben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige
Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der
Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien
Beyer, Müller und v. Udermann vorgeschla-
gen werden, zu melden, ihre Forderungen,
die Art und das Vorzugs-Recht derselben an-
zugeben, und die etwa vorhandenen schriftli-
chen Beweismittel beizubringen. Wer nicht
erscheint, wird mit seinen Ansprüchen von der
Masse ausgeschlossen und deshalb ihm gegen
die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschwei-
gen auferlegt werden.
Breslau, den 3. Juli 1840.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 4ten zum 5ten Septem-
ber o. sind dem Bauer Joseph Stache zu
Spurwis aus dessen Wohnstube mittelst ge-
waltfamen Einbruchs folgende Sachen, zusam-
men im Werth von 10 Rthl. 22 Sgr., entwen-
det worden: 1) zwei grüne Kuchner Kinderstöckchen,
2) ein schwarzfuchener Kinderrock, 3) eine schwarze
Tuchweste, 4) eine rothe Mütze mit Pelzfutter,
5) ein Paar gestreifte Beinleiber, 6) ein gelb
gestreiftes Halstuch mit Fränschen, 7) ein
Schnupftuch mit Blumen, 8) zwei eiserne
Eigel, 9) ein eiserner Topf, 10) ein Paar blaue
porzellanene Kaffeetassen, 11) eine Wäschleine,
12) ein blaues Kinder Mantel, 13) ein weißes
leinwandnes Halstuch, 14) ein neues halbfer-
tiges leinwandnes Hemde, 15) ein Spenser
von gedruckter Leinwand, 16) ein neuer fat-
tunener Kindermantel. Wer zur Herbeischaf-
fung dieser Sachen oder Ermittlung des Die-
bes dienliche Anzeige zu machen vermag, wird
ersucht, diese dem unterzeichneten Gericht ohne
Verzug zukommen zu lassen. Kosten werden
ihm dadurch nicht erwachsen. Zugleich wird
Jeder vor dem Ankauf der besagten Sachen
hiermit gewarnt.
Strehlen, den 9. October 1840.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Brennholz-Verkauf.
Den 5ten November o. Vormittags 10 Uhr
sollen auf dem Holzhofe zu Strehlen bei Zu-
liusburg 50 Klaftern fichtenes Scheitholz, 43
Klaftern, 50 Klaftern aspenes Scheitholz, 43
Klaftern, 50 Klaftern Stochholz, 68 Klaftern tie-
feres Stochholz und 10 1/2 Klaftern erlenes St-
fches Holz an den Meistbietenden öffentlich verstei-
gert werden, wozu Kauflustige hiermit einge-
laden werden.
Goschütz, den 10. Oktober 1840.
Frei-Standesherliches Dominium.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigem
Preise besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.,
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigte
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Bei **Grass, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist erschienen
und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Fürstentempel.
Prolog zur Allerhöchsten
Geburts- und Huldigungs-Feier Seiner Majestät
des Königs
Friedrich Wilhelm IV.
Am 15. Oktober 1840 aufgeführt auf dem Theater zu Breslau und gedichtet
von
August Conway von Waterford-Perglaff.
Mit Musik-Begleitung von
Eugen Seidelmann.
Zum Besten des hiesigen Bürger-Rettungs-Instituts.
8. brosch. 2 1/2 Sgr.

Bei **Carl Schwarz** in Bries ist erschie-
nen und durch alle Buchhandlungen zu bezie-
hen, in **Breslau** durch **Grass, Barth u.**
Comp.:
Erster Bericht des Schlesischen
Tauschvereins für Schmetterlinge.
1840. 4. 3 Sgr. — 3 Sgr. 9 Pf.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Bres-**
lau, Herrenstrasse Nr. 20, ist zu haben:
Neue, einfache Heilmethode
der
rheumatisch-gichtischen und
nervösen Schmerzen,
und der von einer fehlerhaften lymphatischen
Circulation herrührenden Krankheiten. Nebst
Behandlung der nervösen Affectionen der Ein-
geweid, welche mit den chronischen Phleg-
masien und den organischen Krankheiten oft
verwechselt werden.
Von **Dr. C. B. Comet.**
8. Gehftet. 12 1/2 Sgr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in Breslau
ist so eben angekommen:
Für Freunde historischer Lectüre,
für Militärpersonen, für alle Gebildete u.

Leben und Feldzüge des
Herzogs von Wellington.
Nach W. H. Maxwell, G. N. Wright
und Alexander, so wie mit Benutzung der
übrigen neuesten englischen Quellen deutsch
bearbeitet von F. Bauer. Mit Abbildungen.
Erster Band. gr. 8. geh. Pr. 1 Rthl. 20 Sgr.
Hier liegt das thätigste Leben des größ-
ten Feldherrn unserer Zeit vor uns. Keine
Periode der neueren Geschichte ist interessanter

Die **Friederike Karoline Henriette Riunka**
verheiratete Bäckermeister Zappe hieselbst,
hat, nachdem sie am 11. September 1840
großjährig geworden, die unter Eheleuten ih-
res Standes hier statutarisch geltende allge-
meine Gütergemeinschaft auf Grund des Pa-
ragraph 789 Tit. 18 Th. III. des Allgemei-
nen Landrechts ausgeschlossen.
Treibitz, den 9. Oktbr. 1840.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.
Es befinden sich in dem Depositorium des
unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts fol-
gende Massen:
1) die Carl Joseph Deutscherse Masse
von Köhendorf mit einem Bestande
von 13 Sgr. 9 Pf.
2) die Johann Joseph Deutscherse von
Köhendorf mit einem Bestande von
13 Sgr. 9 Pf.
3) die Maria Nowatsche Masse von Kö-
hendorf mit einem Bestande von
13 Sgr. 9 Pf.
4) die Sifora und Suchansche Masse von
Stanowitz mit einem Bestande von
6 Rthl. 3 Sgr. 4 Pf.
5) die Carl Urbanische Masse von Daupe
mit einem Bestande von 89 Rthl. 5 Sgr. 10 Pf.
Die Eigentümer dieser Massen sind theils
gänzlich, theils ihrem Aufenthalt nach unbe-
kannt. Es werden daher hiermit dieselben

oder vielmehr inhaltsreicher an großen Bege-
benheiten, als jene der berühmten Kriege, in
welchen Wellington unter seinen Zeitgenossen
mit so hohem Glanze hervorgeleuchtet hat.
Wellington ist aber nicht allein groß als An-
führer von Armeen, sondern sein Charakter,
seine Eigenschaften als Mensch, seine Einsich-
ten als Staatsmann, seine Talente als Di-
plomat sind gleich achtungs- und bewunderns-
werth. Alles dieß näher zu erörtern und zu
enthüllen: das ist die hohe, schöne Aufgabe
des gegenwärtigen Werkes. W.'s Leben greift
so sehr in die Geschichte der neueren Zeit ein,
daß nicht nur der Krieger, der Staatsmann,
der Diplomat, sondern jeder Freund der Ge-
schichte, die gebildeten Stände überhaupt hier
eine reiche Fundgrube zur Bereicherung ihrer
Kenntnisse finden. Die gegenwärtige deutsche
Bearbeitung von W.'s Leben und Feldzügen
gründet sich insbesondere auf die neueren Werke
der Engländer G. N. Wright und W. H.
Maxwell; aber auch die von J. E. Ale-
xander, so wie von Major Waf. Jackson
und Capitain C. Koch. Scott herausgegebe-
nen Biographien W.'s u. a. m. sind überall
zu Rathe gezogen und benutzt, so daß diese
Bearbeitung als eine, in jeder Hinsicht höchst
vollständige und ausführliche mit Recht em-
pfohlen werden darf. — Das Ganze wird 4
Bände stark.

Bei **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig ist
erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu be-
ziehen, in **Breslau** durch **Grass, Barth**
u. Comp., Herrenstrasse Nr. 20:
Journal für praktische Chemie. Heraus-
gegeben von D. L. Erdmann und R.
F. Marchand. Jahrgang 1840. Heft
1 - 16. gr. 8. geh. Preis des Jahr-
gangs von 24 Heften oder 3 Bänden
8 Rthl.

oder deren Erben öffentlich aufgefodert, bin-
nen 4 Wochen ihre Ansprüche auf die gedach-
ten Nachlasse geltend zu machen und nachzu-
weisen, widrigenfalls nach Verlauf der gedach-
ten Frist dieselben an die Justiz-Offizianten
Standes bestehende statutarische Gemeinschaft
der Güter, unter sich ausgeschlossen.
Breslau, den 12. Oktober 1840.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
e u t h e r.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann **Karl Kinne** hieselbst u.
dessen Braut **Maria Griesner** zu Glas, ha-
ben, laut gerichtl. Vertrags vom 9. Oktbr. d. J.
die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen
Standes bestehende statutarische Gemeinschaft
der Güter, unter sich ausgeschlossen.
Neisse, den 12. Oktober 1840.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Die ersten neuen
Teltower Rübchen
erhielt gestern und offerirt:
Carl Straka,
Albrechts-Strasse Nr. 39.

Wegen plötzlicher Veränderung ist der 1ste
Stock (6 herrschaftliche Zimmer und Zubehör,
mit und ohne Stallung) Albrechtsstrasse 24,
gleich oder zu Weihnachten zu vermieten.
Näheres bei dem Commissionär Herrmann,
Bischhoffstrasse Nr. 7.

Lokal-Veränderung.

Das ich Endesunterzeichneter mein bisher auf der Karlsstraße Nr. 48 befindliches Landesprodukten- und Expeditions-Geschäft nach der Nikolai-Straße Nr. 16, in die drei Könige verlegt und zu gleicher Zeit dabei noch ein Specerei-, Droguerie-, Farbe-Waaren- und Tabak-Geschäft

errichtet habe, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle ich mein neues Etablissement zu geneigter Berücksichtigung, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

L. K. Rochefort,
Nikolai-Straße Nr. 16, in den drei Königen.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab verlegen wir unser Waaren-Lager aus dem bis jetzt Albrechts-Straße Nr. 58 inne gehaltenen Gewölbe, in das

am Ringe Nr. 25,

dem Schweidnitzer Keller schräg über neu Angelegte, und bitten unsere geehrten Abnehmer, uns dahin folgen zu wollen.

Indem wir für das uns bisher gewordene Vertrauen ergebenst danken, bitten wir, uns dasselbe auch ferner zu erhalten, und wird es uns stets angenehme Pflicht sein, uns dessen werth zu zeigen.

Breslau, den 12. Oktober 1840.

Bellner und Dreyßig.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, erlauben wir uns, unser neu assortirtes Waaren-Lager bestens zu empfehlen, und besonders auf unser reichhaltiges Lager von

weiß, bunt und schwarzen Strumpfwollen in ganz echten Farben; echt englisch und wirklich guter Berliner Strickbaumwolle von drei- bis achtfach; besten englischen Hauswurz; feinen französischen Glace- und seidenen Handschuhen, so wie eine schöne Auswahl der neuesten Stickmuster und der dazu nöthigen Gegenstände,

aufmerksam zu machen. — Der größere Raum unseres gegenwärtigen Lokals wird unsern geehrten Käufern mehr Bequemlichkeit, und unser vergrößertes Waaren-Lager Mehreres bieten, was der früher beschränkte Raum nicht gestattete.

Bellner und Dreyßig.

Die erwarteten Pariser Wintermägen sind in größter Auswahl angekommen.

L. Hainauer junior,
Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenfranz.

Die Tuch-Handlung des Adolph Eschirner,

Elisabeth-Straße Nr. 7,
empfiehlt englische und französische

Buckskins u. Westen

zu billigen Preisen.

Lokal-Veränderung.

Meine Kurz-Waaren- und Produkten-Handlung habe ich heute vom Blücherplatz Nr. 19 nach dem Ring Nr. 16 verlegt.

Breslau, den 8. Oktober 1840.

L. S. Cohn jun.

Malz-Syrup

offeriert billigst: C. G. Schlabit,
Kupfer-Schmiede-Str. Nr. 16 im weißen Mann.

Recht französischer Champagner

oeil de perdrix mouss. première qualité
empfangt in Commission und empfiehlt à 1 1/2
Rthlr. pr. Fl., die halbe 25 Sgr.

A. W. Wachner,

Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Gebirgs-Kern-Butter,

ist in bester Qualität von jetzt ab stets zu haben bei:

A. W. Wachner,

Schmiedebrücke 55, zur Weintraube.

Ein Kgl. Vermessungs-Revisor sucht einen Hülfssachverständigen. Derselbe soll freie Wohnung und einen seinen Leistungen angemessenen monatlichen Gehalt von 10 bis 20 Rthl. erhalten. Es ist nicht erforderlich, daß er eigene Instrumente besitze. Fertigkeit in Feldmesser-Instrumenten und sittliche Aufführung wird erfordert. Näheres wird nachgewiesen in Breslau, Herrnstraße Nr. 20, im Comtoir.

Zu verkaufen: Ein gewöhnliches Pferd, mittler Größe, gesund und gut erhalten, zu einem angemessenen billigen Preise. Zu erfragen: Ohlauerstraße Nr. 77, eine Treppe.

Zu verkaufen:

133 Pfd. neues Guß-Eis, pr. Pfd. 7 Sgr. Eine gute geschmiedete Kasse für 28 Rthl. 4 blechne Horben zur Malzdarre 6 Rthl., bei Mr. Nawitsch, Nikolai-Straße Nr. 47, parterre, genannt der Seilerhof.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ter Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 50807.
70 Rthlr. auf Nr. 32306, 50852.
50 Rthlr. auf Nr. 5863, 12452, 23595, 23927, 45, 46, 50, 32302, 37379, 89, 40702, 28, 36, 46, 43175, 50811, 10, 28, 40, 98, 58877, 78, 90, 56103, 4, 86857, 87077, 88, 89834, 39, 91658, 59, 95967, 103434, 42, 109673, 70.

G. Cohn,

Ring Nr. 16, gegenüber der Hauptwache.

In der 4ten Klasse 82ter Lotterie fielen außer den bereits offiziell angezeigten größeren Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme:

70 Rthlr. auf Nr. 14296, 16506, 17971, 18650, 19710, 26381, 28236, 29455, 35031, 35812, 79, 36062, 74, 94, 36747, 38366, 39816, 56570, 57186, 57989, 63653, 63746, 81573, 81927, 85052, 85496, 89562, 102122, 102842, 102857, 110188, 110653, 110741, 110866, 91, 111192.

50 Rthlr. auf Nr. 916, 1719, 24, 29, 1365, 73, 1469, 2615, 45, 46, 57, 72, 78, 90, 4027, 37, 10022, 10626, 35, 40, 73, 11553, 85, 12852, 69, 13812, 13963, 14202, 16, 38, 65, 68, 94, 14903, 4, 5, 19, 15353, 84, 95, 16544, 53, 65, 17961, 77, 80, 18614, 24, 56, 58, 19007, 31, 19667, 92, 24703, 19, 25, 41, 64, 26319, 29, 93, 96, 26623, 61, 69, 28232, 29401, 14, 34, 41, 29500, 30444, 47, 91, 92, 30612, 25, 31987, 34148, 49, 59, 34561, 83, 34984, 85, 90, 95, 35047, 35100, 35537, 40, 35805, 13, 21, 31, 37, 56, 92, 36007, 25, 39, 98, 36126, 57, 60, 83, 87, 37673, 88, 89, 38348, 64, 70, 39815, 74, 39900, 40106, 42003, 36, 69, 42218, 55, 42355, 80, 89, 42444, 46, 56, 45229, 48703, 9, 38, 44, 45, 48, 88, 89, 93, 53020, 56511, 59, 65, 66, 68, 79, 94, 57182, 57905, 34, 43, 58, 71, 82, 59625, 48, 56, 68, 60376, 91, 63355, 63, 65, 63631, 63767, 65011, 14, 28, 50, 55, 57, 65, 95, 65776, 99, 67317, 28, 49, 64, 92, 67447, 85, 67711, 12, 24, 42, 94, 67817, 37, 64, 83, 93, 67928, 32, 41, 62, 71, 72306, 56, 96, 72952, 57, 74, 78250, 78852, 62, 79114, 31, 65, 67, 88, 81520, 40, 45, 58, 60, 78, 84, 95, 81914, 36, 46, 73, 93, 85025, 29, 55, 85133, 37, 49, 94, 85200, 85494, 86010, 12, 33, 86113, 68, 74, 78, 87, 93, 97, 87466, 87819, 20, 34, 48, 79, 89414, 30, 61, 73, 89505, 23, 28, 29, 43, 92098, 92101, 21, 46, 98518, 79, 98601, 15, 32, 60, 63, 83, 86, 102108, 18, 23, 39, 45, 47, 102817, 22, 23, 53, 102900, 109168, 109320, 39, 42, 110116, 47, 48, 55, 110306, 8, 10, 12, 58, 64, 110419, 22, 70, 74, 83, 110602, 14, 19, 34, 41, 52, 68, 88, 110716, 40, 77, 81, 87, 110819, 75, 83, 110903, 29, 35, 58, 65, 68, 111107, 14, 27, 41, 75, 80, 88, 111205, 8, 111419, 58, 62, 81, 88,

Schreiber,

Blücherplatz Nr. 14.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ter Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:

70 Rthlr. auf Nr. 82325.
50 Rthlr. auf Nr. 1812, 1825, 36385, 36389, 40359, 82350, 96171, 98062, 98063, 98079, 98087, 105866, 105868, 105869, 105887, 105889, 108255, J. Jäusch, Ring Nr. 38.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ter Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

100 Rthlr. auf Nr. 19868.
70 " " 53423, 62928, 100376, 50 " " 19867, 69, 72, 93, 26906, 32576, 86, 91, 34202, 32, 39, 40, 40170, 53429, 62910, 16, 32, 54, 60, 78376, 93, 87003, 24, 89300, 92003, 103769, 108075, 87, R. J. Löwenstein, Neustadtstraße Nr. 51.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 82ter Lotterie trafen außer den bereits offiziell bekannt gemachten höhern Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

70 Rthlr. auf Nr. 9539, 9658, 12222, 14810, 21877, 26951, 26978, 32161, 32168, 45869, 45974, 49720, 49743, 51522, 51848, 51851, 54090, 60913, 100056, 100075, 105842, 109023, 50 Rthlr. auf Nr. 3255, 9632, 55, 62, 63, 67, 12229, 14859, 18704, 34, 36, 74, 21832, 70, 73, 75, 94, 22055, 23582, 84, 87, 95, 26954, 93, 32167, 80, 36411, 24, 30, 39253, 43240, 45803, 60, 76, 45904, 12, 13, 42, 63, 72, 81, 49736, 62, 51, 60, 51504, 14, 43, 61, 64, 65, 74, 85, 51826, 65, 77, 94, 52535, 39, 42, 60904, 7, 8, 58, 65, 75, 81, 86, 64017, 20, 34, 64, 68, 86, 66422, 30, 96, 60320, 32, 37, 48, 70836, 55, 72, 99, 79522, 32, 72, 80730, 83301, 43, 74, 80, 98, 400, 86606, 14, 45, 86844, 57, 70, 97709, 32, 98382, 49, 63, 94210, 12, 22, 98382, 86, 100044, 45, 53, 63, 102606, 9, 105828, 109002, 22, 27, 33, 35, 43, 61, 79, 88.

Jos. Golschau,

Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Bequeme Retour-Reisegeldentgelt nach Berlin; Näheres 3 Linden Neustadtstraße.

Bei Ziehung 4ter Klasse 82ter Lotterie, trafen außer höhern Gewinnen noch folgende in meine Einnahme, als:

70 Rthlr. auf Nr. 1246, 7998, 14761, 24323, 27727, 28981, 37908, 38877, 52348.
50 Rthlr. auf Nr. 1233, 58, 78, 1881, 7997, 9115, 38, 41, 46, 24302, 7, 81, 25549, 27733, 28990, 31329, 37910, 38873, 39033, 36, 49557, 88, 52327, 28, 32, 49, 68258, 71, 73, 91, 97, 79834, 73, 74, 80, 84, 86245, 60, 90, 86513, 25, 102565, 70, 103833, 111603, 13, 100033, 36, 91673, 86.

Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

Vom 19. Oktober an

werde ich in meinem Hause (Ende der Schuhbrücke) des Vormittags von 9—12 Uhr

Kleine Kinder von 4—6 Jahren

mit allerlei Spielen, welche körperliche und geistige Gewandtheit erzielen, beschäftigen. Das Honorar beträgt pro Monat 1 Rthlr., pro Halbjahr 4 Rthlr.; für die Kinder, welche an den Spieltagen in französischer Sprache Theil nehmen, wird monatlich 12 Sgr. extra gezahlt. Anmeldungen können täglich von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr erfolgen. Kallenbach.

Verkauf einer Apotheke.

Wegen Familien-Verhältnissen soll die einzige Apotheke in einer sehr fruchtbaren Stadt der Mark Brandenburg, von 5000 Einwohnern, in welcher reines Medicinal-Geschäft betrieben wird, verkauft werden.

Hierauf Reflectirende, welche 10 bis 14,000 Rthl. Anzahl zahlen können, wollen ihre Adresse, mit O bezeichnet, franco an Herrn W. D. Schütler in Breslau, Junkernstraße Nr. 2 einsenden, der die Gefälligkeit haben wird, dieselben zu befördern.

Thyroler Kessel.

Die schon bekannten, ausgezeichnet schönen Rosmarin- und Waschanuger Kessel, so wie die ersten diesjährigen neuen Dalmatiner Teigen empfangen so eben und offeriren möglichst billig: Gebr. Knaus, Kränzelmart Nr. 1.

Die erste Sendung

ächter Teltower Rübchen

erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Ausgefuchtes, ganz trockenes

Fichtenholz 1ter Klasse, a Klafter 5 Rthl. 20 Sgr., so wie bestes Buchen-, Birken-, Eichen-, Erlen- und Kiefern-Holz steht in größter Auswahl auf unserm Holzplatz, über die zweite Döberhorbrücke, gleich links, Salzgasse Nr. 5.

Gabner u. Sohn, Ring 32.

Angelkommene Fremde.

Den 15. Oktober. Goldne Gans: Hr. Dr. v. Rosyth a. Bresl. Hr. Dr. v. Franckenberg a. Barthau. Hr. Domänen-Direktor Plathner a. Hertwigswaldau. Hr. Kommerzienrath Witz a. Königsberg. Hr. Rm. Sy a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Herr Diakon Scholz a. Nimpsch. Hr. Feldmesser Seiffert a. Goldberg. Hr. Referend. Meyer a. Ratibor. Hr. Rm. Fischer a. Königsberg n. Pr. Zwei gold. Löwen: Hr. Rm. Galé a. Kempen. Hr. Stab. Pringsheim a. Oppeln. Herr Kaplan Schönot a. Würben. — Hotel de Silésie: Hr. Rm. Rau aus Eüttich. Hr. Apoth. Scholz a. Pittchen, Zabig a. Galtenberg. Hr. Rentamts-Buchhalter Jodig a. Rattowitz. — Hotel de Pologne: Hr. Post. Dürlich a. Roß. Hr. Rm. Galtner a. Friedberg. — Kynast: Hr. Kaufm. Seibel a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimpsch a. Wartenberg. Hr. Apoth. Hellwich a. Ostrowo. — Blaue Hirsche: Hr. Gutsh. v. Rosenfeld. — Rautenfranz: Hr. Fabr. Roske a. Ohlau. — Weiße Adler: Hr. Lederfabr. Hambur-ger a. Neufals. — Hotel de Saxe: Hr. Haupt-Buchb. Gatter a. Gersdorf. Hr. Rm. Jassa a. Wenzels. Hr. Stab. v. Rosnowski a. v. Pers. Posen. Hr. Deton. Dalm a. Freiburg. — Gold. Schwerdt: Herr Kammerat-Direktor v. Berger a. Hermsdorf. — Weiße Storch: Hr. Rm. Neumann, Grädel a. Siegenhals, Rosenberg a. Gultschin. Reisser u. Hr. Rm. Bremer a. Leobschütz. — Weiße Aue: Hr. Stab. v. Wojciechowski a. Gostyn. Hr. Rm. Weinert a. Jauer. — Gold. Baum: Hr. Rm. Koppa a. Köben, Markwitz a. Krotoschin.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: Hr. Dr. Berggrath Steinbeck a. Brier. Hr. Stab. v. Larisch, v. Blaga, v. Siegrath a. Bögen-dorf. Hr. Rentmstr. Müller u. Hr. Rm. Fabian a. Golschütz. Hummerci 57: Hr. Stab. v. Faber a. Rottwil.